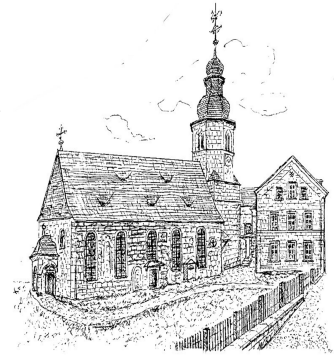


Predigttext: Die Bekehrung des Zachäus

1 Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle



kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Liebe Leserin, lieber Leser,  
liebe Gemeinde!

„Heute ist Deinem Hause Heil widerfahren.“

Die Zachäus-Geschichte ist uns von Kindheit an vertraut. Doch es ist spektakulär, was da passiert! Wir haben's vorhin im Anspiel gehört: der Kollege von Zachäus ist völlig von den Socken.

Ich kann mir allerdings vorstellen, dass nicht alle so begeistert waren wie dieser Kollege. Schließlich war Zachäus zunächst ein Einzelfall. Und wenn einer aus der Reihe tanzt und zu den Guten überwechselt, dann ist er unter den anderen Raffgeiern der Verräter.

„Heute ist Deinem Hause Heil widerfahren.“

Es ist der Tag, an dem auf einmal alles anders wird. Zachäus *muss* erkennen, dass er mit seiner Gier, seinen Betrügereien seine Beziehungen, sein Leben zerstört – und das anderer noch viel mehr!

Und vor allem *darf* er erkennen, dass er sich ändern kann, dass er nicht gefangen ist in dem, was er sich durch Lug und Trug aufgebaut hat.


Ist es Jesu Klarheit und Geradlinigkeit, ja geradezu seine Kompromisslosigkeit? Oder ist es seine Echtheit, seine Zuwendung und Barmherzigkeit? Ist es schlicht der Blick der Liebe, mit dem Jesus ihn wahrnimmt und anschaut?

„Heute ist Deinem Hause Heil widerfahren.“

Das Haus des Zachäus wird zu einem Haus des Heils. Zu einem Ort der Heilung.

Wir feiern heute unser Gotteshaus, die Kirche, am Kirchweihfest. Ein heiliger Raum, sagt man manchmal über die Kirche, ein heiliger Ort, ein heiliges Haus.

Diese Verbindung des Kirchweihfestes mit der Geschichte des Zachäus hat mich inspiriert, über Orte des Heils nachzudenken. Orte der Heils, Orte, an denen wir



## 12.Sonntag nach Trinitatis - Kirchweihfest - 30.08.2020

Heilung erfahren, an denen unsere Seele zur Ruhe kommt, Orte, die uns zu einer Kraftquelle werden, ganz neue Dinge zu tun – so wie Zachäus.

Wollen wir heute unsere Kirche als einen solchen Ort des Heils wieder entdecken? Und vielleicht noch andere Orte darüber hinaus?

Gottesdienste feiern wir hier, Taufen, Konfirmationen, Trauungen, manchmal auch Trauerfeiern. All diese Feiern setzen uns mitten hinein in das Heil Gottes.

Es beginnt in einem ganz normalen Sonntagsgottesdienst, in dem wir ganz am Anfang das Sündenbekenntnis sprechen. Und es wird uns Heil und Vergebung zugesprochen: „Der barmherzige Gott hat sich unser erbarmt. Christus ist für uns gestorben. Durch ihn vergibt uns Gott und macht uns zu seinen Kindern.“

Manchmal auch in anderen Formulierungen: „In Jesus Christus haben wir Vergebung der Sünde und gehen auf neuen, heilvollen Wegen.“

Bibelworte sprechen uns Vergebung zu: „Niemand kann uns scheiden von der Liebe Gottes.“

Dieses Sündenbekenntnis führt uns zurück zur Taufe, dem Ort des Heils schlechthin. Denn die Taufe symbolisiert die bedingungslose Annahme und Liebe, die Gott für uns empfindet.

Ich versuche es einmal mit einem ganz neuen Bild: Die Taufe ist der Magnet, mit dem Gott uns zu sich ziehen möchte. So wie Jesus letztlich Zachäus zu sich gezogen hat. Und Zachäus hat sich ziehen lassen.

Wenn hoffentlich alles klappt, feiern wir in sechs Wochen hier Konfirmation. Und dieses „Ja“, das die Konfirmanden dort sagen, bedeutet nichts anderes, als sich ziehen zu lassen: „Lieber Gott, zieh mich an die Orte des Heils, damit ich heil werde, damit mein Leben gelingt.“

Und dann wird ihnen eben dieses Heil zugesprochen, der Segen Gottes für ihr Leben.

Und an anderen Stellen des Lebens geschieht das wieder: die Trauung als Versprechen, heilvoll miteinander umzugehen. Und der Trausegen als Orientierung und Zuspruch: von Gott kommt das Heil, von ihm dürfen wir Heilung erwarten.


Es sind die großen Wendepunkte des Lebens, wo wir das besonders spüren, dass wir heilsbedürftig sind.

Aber es gibt viele andere Momente und Erlebnisse, in denen auch die Sehnsucht nach Heil und Heilung wächst.

Und so kommen Menschen hier in die Kirche und zünden eine Kerze an und verbinden ihr Tun mit einem Gebet. Hier in der Kirche tut es gut, einfach nur da zu sein und sein Herz auszuschütten oder der Stille zu lauschen.

Und ein kleines bisschen Frieden zieht ins Herz, vielleicht auch angesichts der Coronasituation.

Menschen hören den Zuspruch Gottes, nicht nur hier in der Kirche, sondern auch beim gemeinsamen Singen in den Chören oder in den Gruppen und Kreisen. Beim



12.Sonntag nach Trinitatis - Kirchweihfest - 30.08.2020

Nachdenken über das Vaterunser, beim Austausch im Frauenkreis, beim Vorbereiten eines Kindergottesdienstes.

So vieles konnte und kann jetzt in der Coronazeit nicht angeboten werden. Ich bitte Sie, dennoch auf ihre Seele zu hören, und nach Orten des Heils zu suchen, ja ich hoffe, Sie haben dennoch ihre persönlichen Orte des Heils gefunden.

Wenn ich an dieser Stelle von meinem Urlaub erzähle und von einer wunderbaren Wanderung weitab von allen Alltagsorgen, dann klingt das vielleicht ganz profan.

Doch ich spüre, wie heilsam und gut es mir tut, wie mir dieser Abstand wieder Kraft gibt für die alltäglichen Aufgaben.

Orte des Heils hat Gott für uns bereit. Und er ist da sehr flexibel und individuell. Was Ort und Inhalt angeht.

Manchmal ist es nur die Erkenntnis „Es ist gut, da zu sein“, die uns zurückführt ins Leben. Und dieses Gefühl wächst einfach während eines Telefongesprächs mit einer alten Freundin oder beim Schrauben an einem Oldtimer oder beim Rasenmähen für den Nachbarn.

Es gibt aber auch Momente, in denen wir noch existenzieller betroffen sind. So wie Zachäus.

Es gehört einiges dazu, sein bisheriges Leben als grundlegend falsch zu erkennen.

Und dann unter Gefährdung aller Beziehungen etwas ganz anderes, neues zu machen. Er hatte sein ganzes Leben auf Unrecht und Schuld aufgebaut. Jetzt war es der Kairos, umzukehren, dem Leben eine neue Richtung zu geben.

Zusammengefasst in einem Satz: „Ich lasse mein bisheriges schuldhaftes Leben zurück – in Gottes Namen – und gehe weiter unter dem Zeichen der Vergebung.“ Voller Zerknirschung hat er das wohl getan und doch unglaublich mutig.

Nur so wurde die Schlemmertafel im Hause des Zachäus zu einem Ort des Heils.

In der Überschwänglichkeit, in der er dann verspricht, die Hälfte seines Besitzes den Armen zu geben, und allen denen das vierfache zurückzugeben, die er betrogen hat, hat man das Gefühl, dass Zachäus sein wahres Ich wieder findet. Eine Großzügigkeit in sich entdeckt, die tief verschüttet war.

Sein neuer Sinn des Lebens: Geben ist seliger, heilvoller, denn nehmen.

„Heute ist deinem Haus Heil widerfahren.“

Eine Sehnsucht kann der Anfang einer Lebenswende werden. Eine Baumkletteraktion kann Anstoß für eine heilsame Begegnung sein. Ein Überraschungsbesuch kann zu einem Ort des Heils werden. Eine Schlemmertafel kann nicht nur den Magen füllen, sondern auch die Seele befrieden. Ein Blick kann etwas über den Wert des Lebens erzählen.

Das ist die Botschaft der Zachäus-Geschichte. Auch in unserem Leben ist das möglich. Es gilt, die Sehnsucht wachzuhalten, sich auf den Weg zu machen, allerorts



12.Sonntag nach Trinitatis - Kirchweihfest - 30.08.2020

offen zu sein für die heilsame Begegnung mit Jesus.

Heute zur Kirchweih sind wir dankbar für unsere Kirche als einen Ort der Gemeinschaft und der Begegnung mit Gott und untereinander.

Und zugleich weist unsere Kirche über sich selber hinaus: Gott könnt ihr begegnen, wo auch immer ihr ihn braucht. Wo auch immer ihr seid, dieser Ort kann ein Ort des Heils für euch werden.

Uns allen gilt der Satz Jesu: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“

Amen.

Gebet:

Unser Gott,  
Jede Kirche, in die du uns einlädst, jeder Gottesdienst, den wir feiern, jede Begegnung, zu der du uns führst, spiegelt uns deine Nähe.

Wir bitten dich, Gott, für alle, die in diesem Haus zusammenkommen, um deine Botschaft zu hören, gemeinsam zu feiern, dich anzurufen, dir zu singen und dich zu loben. Lass unsere Kirche für sie immer wieder zu einem Haus des Heiles werden.

Sei ihnen nahe! Erhöre ihre Gebete!

Lass sie Ruhe finden in deinem Wort, nimm ihnen die Lasten, die sie tragen, und mache ihnen Mut für den nächsten Schritt.

Die mit traurigem Gesicht kommen, lass mit frohem Herzen wieder gehen. Die verzweifelt vor dir stehen, lass neue Pläne schmieden. Die nicht mehr weiter wissen, lass neue Wege finden.

Wir bitten dich besonders für jene, die mit ihrem Leben unzufrieden sind und denen doch die Kraft fehlt, etwas daran zu ändern. Gib ihnen diese Zachäus-Erfahrung: Alles ist möglich bei Gott und ich werde sein Heil erfahren.

Wir bitten dich auch für diejenigen, für die die Erde zu einem heillosen Ort geworden ist, seit wir mit Corona leben müssen. Ungewissheit und Zukunftsangst begleitet so viele. Sei du ihnen und uns allen nahe.

Amen.

Burkhard Sachs